

Min Neujohrs-Vonsch

Autor(en): **Moosberger, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Helvetia : magazine of the Swiss Society of New Zealand**

Band (Jahr): **12 (1947)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-942961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Min Neujohrs-Wünsch.

Nei bim Strohl, es ist glich wahr,
 Jetzt sind mer scho wieder elter om es Jahr.
 Wie doch die Jahrli omme gönd,
 Wenn i noh ä paari z'rogg neh chönnt.
 Ond chaast mer globe, i mieh kei Wese,
 I wöhr ä paar gueti uselese.
 Ond fandet mini Neujohrswönsch alli G'höhr,
 Das ist, was i wönsche wöhr.
 Erstens wött i ä mol meh Rüh,
 Vom Südpol bis in Nordpol ue.
 Kei Chrieg, kei Waffe ond kei Militär,
 Ond das überall ä mole Frede war.
 Dass Vertreter vo alle Völker zämme chähmet,
 Ond Fredesvertrag entgege nähmet,
 Ond alli fredlech met enand verchehre wöhret,
 Ond nöd enander d Grenze sperret.
 S'Misstraue muessti all's verschwinde,
 Ond alli Völker Frede finde,
 Dass kei's vo denne Oglöck hei,
 Ond die ganze Menschheit glöcklich sei.
 Dass mer Chommer ond Sorge alles chönnt vermüde,
 Ond niemer muessti Mangel lüde.
 Alli Chrankne wöhret g'heilt,
 Ond alli Goobe redlich teilt,
 Ond es Vergnüege för jedermaa,
 Wie chönntet's mehr au schöne haas.
 Kei armi Lüüt in New York, London ond Paris,
 Die ganze elt es Paradis.
 Dass, das strüte amole höharti,
 Ond niemer me de Frede stuhrti,
 Das kein de ander hindergoht,
 Ond niemer em vor d'Sonne stoht.
 Alle Oberfloss sött mer verschenke,
 Ond alli Ideote lehre danke,
 alli Tulenzer hetted öppis z'tue,
 Ond d'Säbelrassler d'Müuler zue,
 d'Lastermüuler sött mer amol verstopfe,
 Ond d'Schieber ond d'Schwindler g'höhrig stropfe,
 Dass jede Wuecherer s'G'wösse blogti,
 So, dass er sich numme füruse wogti
 Nind ond Hass wöhr os de Welt verschwinde,
 Meh G'lock ond Frede under alle Gotteschinde.
 Dass mer amole iigsich wöhret,
 Dass mer alli zämme g'höhret.
 Ond dass mer die Völker vo alle Rasse,
 Kenne lernti ond nöd hasse,
 Dass mer alli Brüeder seiet,
 Ond de gliiche Schöpfer heiet.
 Das stont jo i de biblische G'schicht,
 Das ist ersti Christepflicht.
 Wenn alli die Wönsch i Erföllig gönd,
 So sind mer glöcklech bis ä's Lebesend.
 I sei selbstsöchtig, seist du, scho ä chlii,
 Wenn alli glöcklech sind, bin i au dabil..
 I muss ufhöhre, s'ist jetz Ziit i's Bett,
 Do chönnt mer schribe bis mer kei Papier me hett.
 Ond jetz, b'hüet i Gott en Schwyzerlüüt,
 bliebet g'sond ond zörnet nit.

A. Moosberger